



2014

Das Wahlprogramm für die Menschen in Soest

„Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.“ *August Bebel (1840-1913)*

Für mehr soziale Gerechtigkeit und Demokratie vor Ort!

Das Leben in der Kommune ist für den größten Teil der Menschen der wichtigste Bezugspunkt des persönlichen und sozialen Lebens. Wichtige Wünsche an ein gutes Leben richten sich an die Kommune: bezahlbarer und komfortabler Wohnraum; ausreichend, gute und sichere Arbeitsplätze; wenig Verkehrsbelastung und Lärm; eine intakte Umwelt und gut erreichbare Naherholungsgebiete; ein dichtes öffentliches Nahverkehrssystem mit niedrigen Fahrpreisen; gute Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen; ein dichtes Versorgungsnetz im Gesundheitswesen; vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, kurze Wege, vielfältige und bezahlbare Kultur- und Sportangebote; bürgernahe Verwaltung; kostengünstige und ökologische sichere Abfallentsorgung; umweltfreundliche und sichere Energieversorgung, um nur die wichtigsten zu nennen. DIE LINKE unterstützt den Wunsch nach einem guten Leben und deshalb liegt ein wesentlicher Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit in der Kommunalpolitik.

Die Wirklichkeit in den Kommunen ist leider weit von diesen Wünschen und Bedürfnissen der Menschen entfernt. Das kommunale Räderwerk soll möglichst kostengünstig verwaltet, die Europa-, Bundes- und Landesvorgaben geräuschlos umgesetzt und das gesamte Leben den Erfordernissen der Marktwirtschaft und privaten Profitinteressen untergeordnet werden. Die Kommunen werden seit Langem systematisch und per Gesetz durch den Bund finanziell ausgeblutet. Wirtschaftliche Eigenaktivität, alternative Produktionsformen und kulturelle Selbstbestimmung werden durch Gesetze und Verordnungen immer weiter zurück gedrängt im Namen des angeblichen „Sachzwangs Globalisierung“ oder dem falschen, neoliberalen Grundsatz „Privat vor Staat“.

An den Kommunalwahlen nehmen immer weniger Menschen überhaupt teil. Die größte Wählergruppe ist inzwischen die Gruppe der Nichtwähler. Das ist die Quittung für die Politik des neoliberalen Parteienkartells. Dahinter steht aber auch die tägliche Erfahrung, dass die Kommunalpolitik den wirklich mächtigen Strukturen ausgeliefert ist: privaten Unternehmerinteressen und der Landes- und Bundesebene.

Ungerechte gesellschaftliche Verhältnisse führen zu Frustration, Ohnmachtsgefühlen und dauerhafter Wahlabstinenz. Sie sind gefährlich Brutstätten für rechtspopulistische und faschistische Demagogie. DIE LINKE ist angetreten, sich mit diesem zentralen Widerspruch nicht abzufinden. Sie unterwirft sich nicht den angeblichen Spar- und Sachzwängen, sondern kämpft für eine echte Selbstverwaltung und ein selbst bestimmtes Leben.

Für eine sozialere Stadt Soest!

Niemand kann ernsthaft bestreiten, dass sich die Situation ungezählter Menschen seit Einführung der Hartz-Gesetze immens verschlechtert hat. DIE LINKE wird sich konsequent dafür einsetzen, dass alle rechtlichen Möglichkeiten und kommunalen Zuständigkeiten ausgenutzt werden, um die Situation der Betroffenen zu verbessern. Besonders die unrealistischen Mietobergrenzen gilt es abzuschaffen. Auf dem hiesigen Wohnungsmarkt ist Wohnraum zu den geforderten Konditionen kaum zu realisieren, was Zwangsumzüge und die Ghettoisierung ganzer Stadtteile befördert. Die Stadt Soest ist gefordert Zwangsumzüge zu stoppen. DIE LINKE ist Ansprechpartner für die Betroffenen, hilft vor Ort bei der Bewältigung bürokratischer Hemmnisse anbieten und unterstützt beim Widerstand gegen ungerechte Maßnahmen.

Einer für alle - der SoestPass

Ein menschenwürdiges Leben darf nicht am Mangel an Kaufkraft scheitern. Deshalb sollen Güter und Dienstleistungen, die existenzielle Grundbedürfnisse aller Menschen befriedigen, im notwendigen Umfang unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. DIE LINKE fordert eine Erhöhung der Regelsätze der staatlichen Grundsicherungen, damit alle Menschen sich ohne weitere Sonderleistungen die für ein menschenwürdiges Leben erforderlichen Güter und Dienstleistungen leisten können. Um die Stigmatisierung und dem ständigen neuen Marathon zur Erlangung von Sozialtarifen und Vergünstigungen zu begegnen, setzt sich DIE LINKE für die Ausweitung des Sozialpasses für **Menschen mit Einkommen unterhalb des Pfändungsfreibetrages ein**. Dazu gehört der kostenlose Zugang zu kommunalen Einrichtungen wie Schwimmbädern, Bibliotheken, Theater, etc.. Im Falle einer Kostenbeteiligung muss diese sich grundsätzlich an den im Hartz IV-Regelsatz enthaltenen Bedarfsanteilen orientieren.

Mobilität für alle sichern - Öffentlichen Nahverkehr ausbauen

Aufgabe der öffentlichen Hand ist es, Mobilität für die Menschen zu gewährleisten. Öffentliche Verkehrsunternehmen dürfen nicht privatisiert und damit dem Profitstreben untergeordnet werden. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) muss ausgebaut und erweitert werden. Die Taktung der City-Busse muss erhöht und die Abstimmung der verschiedenen Verkehrssysteme besser aufeinander abgestimmt werden, um Umstiegsmöglichkeiten zu verbessern. Wir fordern eine deutliche Senkung der Fahrpreise und die Einführung eines Sozialtickets für Empfänger von Sozialleistungen und Geringverdiener.

DIE LINKE unterstützt die Steuerungsmöglichkeiten in der Parkraumbewirtschaftung der Innenstadt und setzt sich für ein abgestuftes Preissystem ein. Das Parken nördlich des Bahnhofs soll kostenlos sein, insbesondere für Pendler.

Privatisierung ist Diebstahl - Öffentliches Eigentum erhalten

Privatisierung ist Verschleuderung öffentlichen Eigentums! Die öffentliche Hand beraubt sich dadurch selbst ihrer politischen Handlungsfähigkeit. Bildung, Gesundheit, Wohnen, Kultur und Mobilität dürfen nicht den Marktgesetzen unterworfen werden. Öffentliches Eigentum ist die Voraussetzung für demokratische Gestaltung und Kontrolle. Die Stadt Soest kann von vornherein nur über einen Teil ihres Verwaltungshandelns selbst entscheiden und ist an Bundes- und Landesgesetze gebunden. Ein am Profit orientiertes

kommunales Unternehmen muss zwangsläufig zu einem noch weitergehenden Verlust demokratischer Entscheidungsmöglichkeiten und -freiheiten führen. Diese aber brauchen wir für eine solidarischere Gesellschaft. DIE LINKE wird sich entschieden für den Erhalt des gemeinnützigen und sozialen Wohnungsbestandes in Soest einsetzen und auf einen Richtungswechsel bei der Neuschaffung von privatem Wohnraum hinwirken. Ebenso treten wir für den Erhalt der Sparkasse Soest unter der Trägerschaft der Stadt und umliegende Gemeinden ein und wollen ihre soziale wie gemeinnützige Ausrichtung gestärkt wissen. Hierzu zählt für uns insbesondere die Verwirklichung der Selbstverpflichtung der Geldinstitute, allen Menschen unabhängig von ihrer eventuellen Überschuldung ein Girokonto auf Guthabenbasis einzurichten.

Für eine ökologische und soziale Energieversorgung

Steigende Energiekosten sind nicht nur für Erwerbslose eine Quelle ständig zunehmender Sorge. Auch Geringverdiener, Rentner und gerade auch Alleinerziehende und Familien mit Kindern trifft diese Entwicklung besonders hart. Die Anzahl der Stromsperrungen aufgrund nicht mehr zu bezahlender Energiepreise hat dramatisch zugenommen. DIE LINKE möchte erreichen, dass die Energieversorger, insbesondere die Stadtwerke Soest als kommunales Unternehmen, Sozialtarife für einkommensschwache Haushalte anbieten und das Energieabschaltungen aufgrund nicht gezahlter Rechnungen verboten werden. Die Stadt Soest soll den Betroffenen aktive Hilfe bei der Bereinigung einer solchen Situation bieten. Die Stadtwerke Soest soll ihren Anteil an Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien erhöhen. Langfristig muss der gesamte Energiebedarf der Stadt durch regenerative Energien gedeckt werden.

Eine soziale und ökologische Stadt

Ziel einer solidarischeren Stadtentwicklung ist für DIE LINKE eine lebenswerte und lebendige Stadt für alle. Verkehrsplanung, Wohnungsbau, Naherholung und öffentliche Einrichtungen müssen auf die Bedürfnisse der großen Mehrheit der Bevölkerung ausgerichtet sein. Nur durch eine zukunftsorientierte Stadtplanung an der alle Menschen beteiligt sind, werden die Schädigungen im Sozialbereich und bei den verbliebenen ökologischen Strukturen in der Stadt umgekehrt.

Flächenrecycling auf bestehenden Industriebrachen hat den Vorzug, Arbeit und Wohnen müssen eng gekoppelt werden, damit die Bürgerinnen und Bürger ihren täglichen Bedarf auf kurzen Wegen in den Stadtteilen decken können. Die Soester Innenstadt mit ihrer gewachsenen historischen Struktur muss erhalten werden und der Verdichtung und Bebauung von Garten- und Freiflächen entgegen gewirkt werden. DIE LINKE setzt sich für den Erhalt der Freiflächen und privaten und öffentlichen Grünflächen ein, denn sie bilden auf ihre Weise den Charakter der Stadt und sorgen für ein angenehmes Klima.

In der Stadtentwicklung gibt es immer wieder Fehlplanungen. Investoreninteressen werden meist höher angesiedelt, als die Interessen der Bevölkerung. So wird in der Innenstadt z.B. ein Bekleidungsgeschäft mit Eigentumswohnungen und Penthouse einem sozialen Treffpunkt oder preisgünstigem Wohnraum für die Bevölkerung vorgezogen. Wir meinen, dass die sozialen Funktionen der Stadt und vor allem der Innenstadt erhalten und ausgebaut werden müssen. Denn für DIE LINKE gehört zu den Grundvoraussetzungen sozialer Sicherheit und Menschenwürde eine sichere, finanzierbare, dem Bedarf entsprechende Wohnung. Soziale Wohnungspolitik heißt für uns, vorausschauende und an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Stadtentwicklungspolitik. Für DIE LINKE ist Wohnen ein Menschenrecht. Jedoch ist der Soziale Wohnungsbau in Soest fast völlig zum

Erliegen gekommen, da die Kredite der öffentlichen Hand in Zeiten niedriger Zinsen für Investoren unattraktiv geworden sind. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass die Attraktivität des Sozialen Wohnungsbaus zunimmt.

Gerade auch in den ländlich geprägten Soester Dörfern sind die Angebote an Einkaufsmöglichkeiten stark zurückgegangen zugunsten der Einkaufszentren auf der „Grünen Wiese“ und dem Stadtzentrum von Soest. DIE LINKE will dem entgegensteuern, denn kurze Wege in unserer Stadt entlasten Mensch und Umwelt und tragen zur Erhöhung der Lebensqualität und der Zukunftsfähigkeit der dörflichen Gemeinschaften bei.

Allen Kindern gleiche Chancen

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume für eigene Erfahrungen, eine Umgebung, in der sie ihre Persönlichkeit selbstbestimmt entwickeln und entfalten können. Soziale Ungerechtigkeiten wirken auf Kinder am stärksten und beseitigen Lebenschancen schon von Anfang an. DIE LINKE sieht im politischen Kampf für die Rechte der Kinder - insbesondere das Recht auf wirkliche Chancengleichheit - eine der wichtigsten politischen Aufgaben. Kindertageseinrichtungen wirken Familien begleitend und sind ein wichtiger Baustein für die Umsetzung realer Chancengleichheit im Bildungswesen. Daher fordert DIE LINKE bedarfsgerechte Kindertagesstätten, kleinere Gruppen und insbesondere den weiteren Aufbau der Ganztagsbetreuung. Für jedes Kind muss ein Betreuungsplatz zur Verfügung gestellt werden. Eltern müssen Berufsleben und aktive Kindererziehung miteinander vereinbaren können. Dazu müssen kostenlose Kita-Plätze bereitgestellt werden.

„Eine Schule für alle“

DIE LINKE will, dass jedem Menschen in unserer Gesellschaft der Zugang zu Wissenschaft, Bildung, Kultur und Information ermöglicht wird. Bildung muss jedem Kind ermöglichen, sich seinen eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln und zu entfalten. Bildung muss unentgeltlich und unabhängig vom Einkommen der Eltern jedem Kind in unserer Gesellschaft gleichermaßen zugänglich sein. Das deutsche Bildungssystem trennt Kinder zu früh auf ihren Bildungswegen, ist unzureichend ausgestattet und bewirkt eine soziale Auslese. Wir kämpfen dafür, dass auch die Kinder in Soest wie die meisten Kinder in Europa eine gemeinsame Schule bis zum Ende ihrer Schulzeit besuchen. DIE LINKE will vor Ort das Schulsystem verbessern. Sie will „Eine Schule für Alle“ über die kommunale Schulentwicklungsplanung erreichen. DIE LINKE will die vorhandene Gesamtschule weiter ausbauen. Die Haupt-, Realschulen und Gymnasien sollen nach und nach geschlossen und deren Gebäude in weitere Gesamtschulen einbezogen werden. Grundschulbezirke müssen wieder eingeführt und so geschnitten werden, dass integrierte SchülerInnenpopulationen entstehen.

Inklusion: Gleichberechtigte Teilhabe

Rund 10 % der Bevölkerung leben mit anerkannten Behinderungen. Durch vielfältige Barrieren im Alltag, in Verkehrsmitteln, Arbeitsstätten, Bildungseinrichtungen und Behörden ist Teilhabe für sie nur eingeschränkt möglich. DIE LINKE unterstützt das Recht aller Menschen auf volle Teilhabe und ein gutes Leben. Das schließt inklusive Bildung, reguläre Arbeit und selbstbestimmtes Wohnen in der Gemeinde ebenso ein wie Erholung, Kultur, Freizeitaktivitäten, Reisen und Sport. Hürden in baulichen, kommunikativen, rechtlichen und administrativen Bereichen sowie die Blockaden in den Köpfen gilt es zu überwinden, bestehende Barrieren in allen Lebensbereichen energisch abzubauen. Die

Menschen mit Behinderungen müssen gehört und ihre Anliegen berücksichtigt werden. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass Maßnahmen und Ziele in einem Soester Aktionsplan zusammengefasst werden. Die Ziele und die benötigten finanziellen Mittel müssen verbindlich festgelegt und überprüfbar sein.

Für die Rechte der Jugend!

Jugendliche haben, wie Erwachsene, die Grundrechte auf Gleichstellung und Teilhabe. Sie können eigenständig und verantwortlich handeln. Dennoch wird die Jugendpolitik mit dem Verweis auf leere Kassen, seit Jahren vernachlässigt. Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe werden gekürzt. Die Folge ist mangelnde Gerechtigkeit beim Zugang zu Bildungs- und Freizeitangeboten und Ausbildung. Auch das Bildungs- und Teilhabegesetz hat keine merkliche Verbesserung gebracht. Jugendzentren sind ein wichtiger Bestandteil im Leben vieler Jugendlicher. Jugendliche brauchen einerseits Freiräume ohne Kontrolle, sind aber auch andererseits Hauptnutzer von Spiel- und Sportplätzen. DIE LINKE setzt sich für die Errichtung eines selbstverwalteten Jugendzentrums mit kostenlosen Übungsräumen, Werkstätten und Spiel- und Sporteinrichtungen ein, denn Jugendliche können selbst am besten artikulieren, was ihre Bedürfnisse und Wünsche sind.

Bildung und Information für alle

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. In den letzten Wahlperioden sind die Finanzmittel für die Volkshochschulen durch die Landesregierung stark gesenkt worden. Das ist der falsche Weg! Da Wissen und Kompetenzen zu oft daran gemessen werden, inwieweit sie für den Arbeits- und Konsummarkt verwertbar sind, wird DIE LINKE insbesondere die einzige Weiterbildungseinrichtung unterstützen, die nicht in privater Hand liegt, die Volkshochschule. DIE LINKE setzt sich für die Teilhabe aller an der Informationsgesellschaft ein und unterstützt die Einrichtung von kostenlosem W-LAN und Hotspots in der Soester Innenstadt und den städtischen Gebäuden.

Kulturpolitik ist keine Wirtschaftspolitik

Für DIE LINKE ist Kultur eine Grundlage persönlicher Selbstentfaltung und gesellschaftlicher Teilhabe. Sie allen Menschen zugänglich zu machen, ist unsere zentrale Forderung. Eine hoch entwickelte kulturelle Infrastruktur und eine lebendige „Freie Szene“ erhöhen die Lebensqualität in einer Kommune. Kulturförderung muss weiterhin Teil des kommunalen Selbstverständnisses sein. Theater, Museen, Orchester und Bibliotheken, Musik- und Kunstschulen, Volkshochschule und Denkmalpflege müssen ausreichend finanziell ausgestattet sein. Kultur ist Lebensgrundlage einer Gesellschaft und bedarf des Schutzes und der Förderung. Insbesondere Menschen mit geringen Renten und Kinder, die von ALG II leben, sind von kultureller Teilhabe ausgeschlossen. Für uns stehen nicht einige, wenige Großereignisse im Jahr im Vordergrund, welche im Sinne städtischer „Leuchtturmprojekte“ zahlungswillige Kunden nach Soest locken sollen, sondern die Förderung vieler kleiner Projekte und Einrichtungen, die für alle zugänglich sind. Für uns ist Kulturpolitik keine Wirtschaftspolitik. DIE LINKE setzt sich konsequent für den Erhalt und die Förderung des Bürgerzentrums Alter Schlachthof ein.

www.die-linke-soest.de

DIE LINKE. Ortsverband Soest
V. i. S. d. P. Winfried Hagenkötter, Paderborner Landstraße 30, 59494 Soest